

Faszinierend



France Santi, Kommunikation

Ich gebe es zu: Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien faszinieren mich. Ich staune über die Möglichkeiten, Informationen zu finden, sich global zu vernetzen, Fotos, Videos oder Dokumente anzuschauen oder zu teilen – mit einigen wenigen Klicks und mithilfe von Geräten, die sich im Rucksack oder je nach Form und Grösse gar im Hosensack unterbringen lassen. Auch verspüre ich ein klein wenig Neid; ich beneide diese neue Generation, die Fachleute auch als Generation Y bezeichnen und deren Vertreter und Vertreterinnen mit diesen Geräten und Technologien geboren wurden.

Natürlich gibt es auch frustrierende, nervenaufreibende Momente. Etwa wenn ein Update oder ein Programm mich zum Warten zwingt oder wenn ich es zeitlich kaum mehr schaffe, meine Profile auf den Social Media Plattformen zu aktualisieren. Aber diese kleinen Frustrationen ändern nichts an meiner grundsätzlichen Bewunderung für diese neuen Technologien.

Eine Bewunderung, die während der Erstellung unseres Dossiers (Seiten 12-15) nicht kleiner geworden ist. Im Gegenteil. Die Geschichten von Myriam, die mit ihrem Talker lautsprachlich kommunizieren kann, oder von Benno und Robin, die ihre Tablet-Computer zum Spielen und zur Entwicklung ihrer Fertigkeiten benutzen, oder von den jungen Facebook-Usern, die die grösste Social Media Plattfom zum Kommunizieren und Austausch brauchen, haben mich in den Bann gezogen.

Das Dossier zeigt auch, dass ich nicht die Einzige bin, die sich von dieser Begeisterung über die neuen Kommunikationstechnologien anstecken lässt. Das Interesse für diese ausserordentlichen Geräte wächst auch unter Eltern von Menschen mit geistiger Behinderung und unter Fachleuten, die herauszufinden versuchen, wie sich solche Geräte in der Sonderpädagogik am besten einsetzen lassen.

Die Herausforderung besteht nicht nur darin, mithilfe der neuen Technologien vielversprechende pädagogische Hilfsmittel zu entwickeln. Vielmehr geht es auch darum, diese Systeme und Medien zugänglicher zu machen und damit eine digitale Kluft zu verhindern: Auch Menschen mit geistiger Behinderung sollen an der digitalen Gesellschaft partizipieren können und Teil der Generation Y sein. Dazu brauchen sie die entsprechenden Mittel.

4 Infos

insieme kämpft weiterhin für eine Berufsbildung für alle.

8 Schwerpunkt

Touch Screen, Tablet, Talker: Neue Möglichkeiten zur Kommunikation.

18 Fotostory

Individuelle Ferien: Zürcher entdecken Bern, Schritt für Schritt.

20 Fokus

Kinder nach Mass: Der neue Bluttest wie auch andere pränatale Testverfahren polarisieren. Fachleute und Eltern berichten von ihren Erfahrungen, Ängsten und Hoffnungen.

28 Porträt

Antonio aus Schweden erzählt von seiner grossen Liebe: der Musik.

30 Service

insieme bündelt die Informationen über Berufsperspektiven von Menschen mit Behinderung auf der Website und in einem neuen Wegweiser.

32 Medien

Menschen mit ungewöhnlichen Biografien erzählen – Marcelo entdeckt die "echte Welt".

33 Dies und Das

Mehr Heiterkeit: Die "Huusglön" bringen Freude und schenken Lachen.

34 Kontakte

Wer sucht, der findet.

8 Schwerpunkt

Neue Technologien verleihen vermeintlich Sprachlosen eine Stimme, Social Medias vernetzen Menschen und Interessen.



20 Fokus

Frauenärztin Judit Pók über pränatale Testverfahren, die ärztliche Informationspflicht und das gesteigerte Sicherheitsbedürfnis werdender Eltern.



30 Service

Wie und wo finden Menschen mit Beeinträchtigung eine Arbeit? Ein neuer Wegweiser schafft Orientierung.



Bilder: Anna Luchs, insieme